

Unsere Konzeption



DRK-Kreisverband Zittau e.V.
Integrative Kindertagesstätte
„Zwergenhäus´l“

Töpferstraße 25
02785 Olbersdorf

Telefon: (03583) 690478
Fax: (03583) 586162

E-Mail: kita.olbersdorf@kv-zittau.drk.de
Internet: www.kv-zittau.drk.de

Unser Leitbild

Das Handeln in unserer Kindereinrichtung ist bestimmt durch die sieben Grundsätze des Roten Kreuzes. Es orientiert sich darüber hinaus an den UN-Kinderrechtskonventionen und zielt auf ein gelingendes Aufwachsen, Entfaltung der Persönlichkeit und Teilhabe am Leben.

Für uns steht das Kind in seiner Lebenssituation im Mittelpunkt. Wir achten Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, deren Würde den gleichen Stellenwert hat, wie die Würde eines Erwachsenen. Jedes Kind erhält wertgeschätzt den gleichen Anspruch auf Bildung, Erziehung und Betreuung ohne Ansehen der Nationalität, der ethnischen Zugehörigkeit, der Religion, des Geschlechtes, der sozialen Stellung oder der speziellen körperlichen, seelischen und geistigen Bedingungen.

Wir sind uns bewusst, dass Familie und Kindertagesstätte als Erziehungspartner eine gemeinsame Aufgabe haben. Deshalb bieten wir für unsere Kinder eine sichere Spielinsel und interessante Erlebniswelt, die eine gesunde Entwicklung ermöglichen. Für die Familien steht unser Haus vertrauensvoll als Begegnungs- und Beratungsstätte zur Verfügung. Darüber hinaus stellen wir aufbauend auf die kindliche Neugierde und Freude den Kindern Erfahrungs- und Lernräume zur Verfügung, die über die in einer Familie hinausgehen können.

Unsere Bezugsgruppen sind eine Krippengruppe und drei altersgemischte Kindergartengruppen sowie die mögliche Aufteilung in altershomogene Gruppen (Vorschulkinder) zur Bildungsarbeit bietet günstige Voraussetzungen für eine familienbegleitende Betreuung, Erziehung und Bildung der Kinder. Unser pädagogischer Ansatz orientiert sich zudem an dem Situationsansatz, an der Reggio-Pädagogik sowie an dem Sächsischen Bildungsplan.

Weitere wichtige Handlungsleitlinien beziehen wir aus der beziehungs- und bedürfnisorientierten Arbeit mit Kindern. Wir praktizieren einen systemischen Ansatz, wobei hier das gesamte Kita-Haus von der Küchenkraft bis zum Hausmeister unsere Kinder begleiten und deren wichtigen Tätigkeiten erlebbar machen.

Darüber hinaus leistet unsere Zwergenhäus´l-Küche wochentags wichtige Gemeinwesenarbeit durch das Angebot eines Mittagstisches. Unser frisches und qualitativ hochwertiges Mittagessen wird von Olbersdorfer Einwohnern inklusive der Senioren sowie behinderten und bedürftigen Menschen sehr geschätzt.

Um die an uns herangetragenen Aufgaben und den steigenden Herausforderungen gerecht zu werden, wird unsere Arbeit zusätzlich von einer Kitasozialarbeiterin begleitet und unterstützt.



Inhalt	
1. Unser Träger	1
1.1 Das Deutsche Rote Kreuz und seine Grundsätze	1
1.2 Der DRK Kreisverband Zittau e.V.	1
2. Unser Haus	2
2.1 Die Lage unserer Kita	2
2.2 Unser Gebäude und Garten.....	2
2.3 Unsere Kinder und Mitarbeiter	2
2.4 Öffnungs- und Betreuungszeiten	3
3. Unsere Aufgaben, Ziele und Vorgehen.....	4
3.1 Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag.....	4
3.2 Schulvorbereitung.....	4
3.3 Partizipation.....	5
3.4 Integration	5
3.5 Inklusion	6
3.6 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung - Kinderschutzkonzept.....	6
3.7 Qualitätsmanagement.....	7
3.8 Aus- und Weiterbildung	7
3.9 Elternpartnerschaft	8
3.10 Kita-Sozialarbeit	9
3.11 Kooperationen und Netzwerkarbeit.....	9
3.12 Gemeinwesenarbeit.....	10
4. Unsere Leitgedanken	10
4.1 Unsere Werte	10
4.2 Unser Bild vom Kind	11
4.3 Unsere Rolle als ErzieherInnen	11
5. Schwerpunkte aus verschiedenen pädagogischen Ansätzen	12
5.1 Bedürfnis- und beziehungsorientiertes Arbeiten.....	12
5.2 Situationsansatz	13
5.3 Reggiopädagogik.....	13
6. Unsere konkrete Umsetzung	13
6.1 Unsere Gruppeneinteilung	13
6.2 Unser Tagesablauf	13
6.3 Übergänge gestalten	15
6.4 Partizipation.....	16
6.5 Unsere Bildungsarbeit konkret.....	18
6.6 Projekte	20
6.7 Unser Jahreskreis mit Festen, Feiern und Ritualen.....	20
6.8 Teilnahme am Bundesprogramm: "Sprachkitas - weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist"	21
7. Unser Miteinander	22

7.1 Kommunikation.....	22
7.2 Beteiligungs- und Beschwerdemanagement.....	22
7.3 Unsere Regeln in der Kita.....	24
8. Ausblick.....	25
9. Anlagen.....	25

1. Unser Träger

1.1 Das Deutsche Rote Kreuz und seine Grundsätze

Geboren aus dem Gedanken, in Not geratenen Menschen zu helfen, ihr Leben zu retten und das Leben lebenswert zu gestalten, entwickelte sich in über 100 Jahren das Rote Kreuz zu einer weltumspannenden Organisation.

Für die Arbeit in DRK-Kindertagesstätten haben die sieben Grundsätze folgende Bedeutung:

- Gemäß dem Grundsatz der Menschlichkeit ist das Rote Kreuz bemüht, menschliches Leiden unter allen Umständen zu verhüten oder zu lindern.

Wir achten deshalb das Kind als eigenständige Persönlichkeit!

- Das Rote Kreuz hat sich die Aufgabe gestellt, Menschen unparteilich und ohne Ansehen der Person zu helfen.

Kinder lernen das Erkennen und Anerkennen der Individualität des Anderen.

- Um sich das Vertrauen aller zu bewahren, verhält sich das Rote Kreuz neutral, d. h. es beteiligt sich nicht an politischen, rassistischen, religiösen und weltanschaulichen Auseinandersetzungen.

Kinder lernen Vertrauen zu bilden und Konfliktlösungen gemeinsam zu erarbeiten.

- Das Rote Kreuz ist unabhängig sowie eine Einrichtung der freiwilligen und uneigennützigen Hilfe und zeigt im konstruktiven Miteinander seine Einheit.

Kinder lernen sich uneigennützig für andere einzusetzen.

- Das Rote Kreuz ist eine weltumfassende Institution, in der alle Gesellschaften gleiche Rechte haben und verpflichtet sind, einander zu helfen.

Diese Rotkreuz-Grundsätze sind Richtlinien für die Erziehung in der Kindertagesstätte. Das bedeutet vor allem, Kindern in geeigneter Form für die unterschiedlichen Lebensbedingungen von Menschen zu sensibilisieren und sie dabei zu Offenheit und Hilfsbereitschaft zu motivieren.

1.2 Der DRK Kreisverband Zittau e.V.

Der DRK Kreisverband Zittau e.V. dient der Wohlfahrt, der Gesundheit und der sozialen Betreuung der Bevölkerung. Er vertritt in Wort, Tat und Schrift die Ideen der Nächstenliebe, der Völkerverständigung und des Friedens. Er arbeitet mit Vereinigungen und Einrichtungen zusammen, die auf gleichen oder ähnlichen Gebieten tätig sind.

Sein Hauptsitz befindet sich in Zittau, Äußere Weberstraße 84. Geschäftsführer ist Herr Uwe Lammel.

Zu den Aufgaben des DRK Kreisverbandes zählen u.a. der Rettungsdienst, der Krankentransport, der Behindertenfahrdienst, das Kriseninterventionsteam, die Ausbildung und Lehrgänge in Erster Hilfe und der Blutspendedienst. Der KV Zittau betreut drei Kindereinrichtungen, zwei Wohnanlagen für „Betreutes Wohnen“, zwei stationäre Wohn-Pflegehaushalte und zwei Tagespflegen sowie eine Sozialstation.

Der DRK Kreisverband Zittau e.V. und seine Ortsvereine beteiligen sich aktiv im Katastrophenschutz. Hinter dem DRK Kreisverband Zittau e.V. steht ein großes Potential an freiwilligen ehrenamtlichen Helfern, die sich in Formationen und Gruppen gliedern und eine große Bandbreite der medizinischen und sozialen Leistungen des täglichen Lebens in unserer Region abdecken. Entsprechend den regionalen Erfordernissen gibt es bei ihm auch Fachdienste, wie die Berg- und Wasserwacht.

2. Unser Haus

2.1 Die Lage unserer Kita

Unsere Einrichtung wurde 1990 erbaut und liegt mitten im Wohngebiet der „Grundbachsiedlung“, auf der Töpferstraße 25 in Olbersdorf. In unmittelbarer Nähe befinden sich das Gemeindeamt und ein Einkaufszentrum. Der Blick in südliche Richtung bietet uns ein Bild des Zittauer Gebirges. Nur einige hundert Meter trennen uns vom Olbersdorfer See. Ein Netz von Wanderwegen führt uns in das darum liegende Naturschutzgebiet. Die Kleinbahn hält unweit vom Haus und verkürzt mitunter den Kindergruppen den Anlaufweg zum Wald.

2.2 Unser Gebäude und Garten

Das Kita-Gebäude ist ein zweigeschossiger Bau. Im Erdgeschoss befinden sich ein abgeschlossener Küchen- und Hausmeisterbereich sowie Wirtschaftsräume, das Leitungsbüro, der Krippenschlafraum und ein Mehrzweck-Schlafraum. Weiterhin gibt es einen Kneippbereich mit Sanitäranlage und einer Wasserelementiercke.

Im Obergeschoss befinden sich vier große und helle Gruppenzimmer mit dazugehörigen Sanitärräumen und Garderoben sowie eine Kinderküche, ein Entspannungsraum, eine Verkleidungsecke und ein Kreativbereich. Zur Vor- und Nachbereitung der Erzieherinnenarbeit steht den Pädagoginnen ein kleines Büro mit ausreichendem Material zur Verfügung. Das Büro wird derzeit von unserer Kitasozialarbeiterin genutzt.

Die Räume sind großzügig und sehr individuell zur speziellen Nutzung für die Kinder gestaltet. Der Krippengruppenraum ist altersspezifisch eingerichtet und hat eine zweite Ebene mit einer Rutsche. In einem der drei Kindergartengruppenräume stehen verschiedenste Materialien zum Bauen und Konstruieren den Kindern zur Verfügung. Im zweiten Kindergartengruppenraum finden die Kinder eine Ruheinsel, sowie Gegenstände für musische Angebote. Im vierten Gruppenraum befindet sich eine Mal- und Schreibwerkstatt.

Unser 2210 m² großer naturnah gestalteter Garten bietet den Kindern zahlreiche Spielmöglichkeiten im Freien. Verschiedene Spielgeräte aus Holz, eine Hangrutsche, ein Gartenhaus, eine überdachte Terrasse mit Holzstühlen und Werkbank sowie eine große Sandinsel laden im Grünen zum kreativen Arbeiten, Toben, Spielen, Zurückziehen u.v.m. ein. Durch das Mitarbeiterteam und die Eltern wurde in dem Garten eine Naturinsel mit Teich/Biotop, Weidenhütten, Kräuterberg, Gemüsebeeten und Lehmhaus integriert. Im Jahr 2002 erhielt unser Garten den Umweltpreis des Landkreises Löbau/Zittau.

2.3 Unsere Kinder und Mitarbeiter

Unsere Einrichtung kann insgesamt 69 Kinder bis hin zum Schuleintrittsalter betreuen, davon 17 Krippenkinder. Es gibt vier Bezugsgruppen. Die Krippengruppe wird durch zwei Bezugserzieherinnen betreut. Für die drei altersgemischten Kindergartengruppen stehen vier Bezugserzieherinnen zur Verfügung.

Pädagogische Mitarbeiter:

- laut SächskitaG und SächsQualiVO betreuen derzeit sechs Erzieherinnen mit dem Abschluss „Staatlich anerkannte Erzieherin“ und eine „staatlich anerkannte Diplomsozialpädagogin/Sozialarbeiterin“ die Kinder:
 - Frau N. Zabel (Stellvertretende Leitung)
 - Frau I. Goldammer (Integration)
 - Frau M. Jeremias (Integration)
 - Frau B. Meier (Vorschule)
 - Frau D. Hennig (Sicherheitsbeauftragte)
 - Frau D. Bläsche.
- die Leiterin der Einrichtung verfügt über den Abschluss „staatlich anerkannte Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin B.A.“:
 - Frau A. Cervinka
- seit Juli 2016 sind wir Teilnehmer am EU-Förderprogramm und Modellprojekt „Kinder stärken - Maßnahmen für Kinder mit besonderen Lern- und Lebenserschwernissen“. Damit können wir bis Ende 2021 zusätzlich eine Kitasozialpädagogin/Kitasozialarbeiterin für 30 Wochenstunden einstellen:
 - Frau Maria Renner (staatlich anerkannte Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin), zuständig für die Projektarbeit: „Starke Zwerge – versetzen Berge“

Eine modern ausgestattete Küche stellt mit eigenem Personal täglich frische Mittagsmahlzeiten für unsere Kinder sowie für Senioren, für Menschen mit Behinderung und Gastesser aus der näheren Umgebung her.

Mit unserer hauseigenen Küche sind wir in der Lage, auf die Zusammensetzung der Speisen bei Kindern mit einer bestimmten Nahrungsmittelunverträglichkeit oder -allergie Einfluss zu nehmen. Die Küche arbeitet nach dem DGE-Standard für Verpflegung in Kindertageseinrichtungen.

Mitarbeiter in der Küche

- 2 Köchinnen: Frau C. Schubert, Frau K. Röke
- 2 Unterstützungskräfte für Küche und Reinigung: Frau S. Schiffmann

Unterstützt wird unser Team durch das Technik- und Reinigungsteam:

- 1 technische Kraft für Reinigung/Wäsche: Frau K. Sonnenburg
- 1 Hausmeister: Herr L. Neumann

2.4 Öffnungs- und Betreuungszeiten

Unser Zwergenhaus¹ ist Montag bis Freitag von 6.00 bis 17.00 Uhr geöffnet. In dieser Zeit können die Kinder 4,5 Stunden am Vormittag oder 6 Stunden zwischen 8.30 bis 14.30 Uhr oder 9 Stunden betreut werden.

In Absprache mit den Eltern wird in den Sommerferien die Einrichtung verkürzt geöffnet.

Unsere Schließtage sind:

- am Freitag nach Himmelfahrt
- zwischen Weihnachten und Neujahr
- jährlich an 2 Teamweiterbildungstagen
- evtl. weitere Brückentage sowie bei sonstigen Bedarfen.

3. Unsere Aufgaben, Ziele und Vorgehen

3.1 Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag

Laut Sächsischem Kitagesetz erfüllen die Kindereinrichtungen „...einen eigenständigen alters- und entwicklungsspezifischen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag im Rahmen einer auf die Förderung der Persönlichkeit des Kindes orientierten Gesamtkonzeption.“

„Die Arbeit in den Einrichtungen soll sich am aktuellen Erkenntnisstand der Pädagogik, der Entwicklungspsychologie und Entwicklungsphysiologie sowie der Familien- und Bildungsforschung orientieren.“

Als Grundlage für unsere pädagogische Arbeit gilt der Sächsische Bildungsplan, der sich in folgende Bildungsbereiche aufteilt:

- Somatische Bildung
- Soziale Bildung
- Kommunikative Bildung
- Ästhetische Bildung
- Naturwissenschaftliche Bildung
- Mathematische Bildung.

Im Rahmen der Umsetzung der Ziele des neuen Bildungsauftrages spielt das Beobachten und Dokumentieren eine große Rolle. Dokumentationen bilden ein wichtiges Mittel für die Transparenz unserer Arbeit.

Als geeignete Bildungsdokumentation sehen wir für Kinder ab dem 3. Lebensjahr den Ravensburger Bogen zur Entwicklungsbeobachtung an und nutzen zur Entwicklungsbeobachtung im Krippenalter die „Validierten Grenzsteine der Entwicklung“.

Durch die gezielten Beobachtungsdokumentationen erhält jede Erzieherin mehr Wissen über die Interessen, Aktions- und Interaktionsstruktur sowie das Denken und die emotionalen Assoziationen der Kinder. Somit können schon frühzeitig Anhaltspunkte für Förderbedarf ermittelt, als auch besondere Fähigkeiten der Kinder herausgestellt werden.

Weitere Dokumentationsformen in unserem Haus sind:

- Chronik-Doku-Mappen
- Aushänge und digitaler Fotorahmen im Treppenhaus
- Digitaler Fotorahmen an der Krippenzimmertür
- Aushang im Schaukasten vor der Kita
- zwei Kindergalerien im Garderobenbereich
- Portfolio-Hefter als Bildungsdokumentation für jedes Kind sowie
- Veröffentlichungen im DRK Magazin und im Gemeindeblatt.

3.2 Schulvorbereitung

Im letzten Jahr vor der Schule werden die Kinder bei uns VORSCHULKINDER und erhalten einen besonderen Status:

Sie sind sozial gesehen die „Großen“, nehmen mehr Verantwortung wahr, erweitern ihren Unternehmens- und Erlebnisbereich und erhalten besondere Rechte.

So unter anderem:

- sie nehmen einmal wöchentlich an einem gezielten Vorschulangebot teil, meistern höhere Leistungsanforderungen, führen gestellte Aufgaben zu Ende
- Wanderungen, Exkursionen, kulturelle Veranstaltungen werden leistungsgerecht abgesteckt und gemeinsam unternommen
- sie können im letzten Halbjahr bei geringerem Schlafbedürfnis zum Mittagsschlaf eine halbe Stunde eher aufstehen und sich leise und selbstständig aus dem Schlafräum entfernen
- sie übertragen die Regeln des Hauses auf die Jüngsten und leben ihnen ein gutes Beispiel vor.

3.3 Partizipation

Seit 01. Januar 2012 gilt in Deutschland das Bundeskinderschutzgesetz (BKischG). Dieses Gesetz schützt das Wohl von Kindern und Jugendlichen und schreibt eine kontinuierliche Qualitätsentwicklung in allen Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe vor. Dabei geht es insbesondere auch um die Entwicklung, Anwendung und Überprüfung von Standards für die Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen und ihren Schutz vor Gewalt.

Das BKischG hat Auswirkungen auf die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung, besonders in den Bereichen, die die Beteiligung der Kinder betreffen.

Partizipation dient vor allem dazu, dass ein gestärktes Selbstbewusstsein und die Erfahrung eigener (Mit)-Gestaltungsmöglichkeiten den Kindern helfen, zu aktiven, verantwortungsbewussten, sozial kompetenten Mitgliedern unserer Gesellschaft heranzuwachsen.

Gelebte Partizipation in der Kita erfordert eine Haltung, die den Kindern Respekt entgegenbringt, die sie ernstnimmt und ihnen vertraut.

Es ist besonders wichtig, dass die Kinder erleben, dass sie gehört und ernst genommen werden mit ihren Bedürfnissen, Eigenheiten und Meinungen und dass sie ein Recht darauf haben, dass diese auch Raum finden.

3.4 Integration

Wir haben die Integration behinderter oder von Behinderung bedrohter Kinder als festen Bestandteil in unserer Arbeit verankert und halten acht Integrativplätze bereit. In unserer Kita arbeiten zwei Erzieherinnen mit heilpädagogischer Zusatzausbildung und eine Erzieherin mit sprachheilpädagogischer Zusatzausbildung.

Für uns heißt Integration, den Kindern die Teilhabe am Kitaleben in jeder Situation des Kitaalltages zu ermöglichen. Eine Förderung geschieht vorwiegend in spielerischer Form, verbunden mit Spaß und Erfolgserlebnissen während der Spiel- und Angebotszeiten.

Die Erzieherinnen, die ein Kind oder mehrere Kinder integrativ betreuen, nutzen das sensomotorische Entwicklungsgitter nach Kiphard als Beobachtungsinstrument. Darüber hinaus beobachten alle Pädagoginnen des Kindergartens die Kinder in bestimmten Situationen und unterstützen ebenfalls deren Förderung. Die Zusammenarbeit mit Logopäden und Ergotherapeuten ist uns besonders wichtig.

Ab Sommer 2020 arbeiten wir mit dem Kita-Teilhabeplan des Landkreises Görlitz auf Grundlage der Klassifikation ICF-CY.

3.5 Inklusion

Für uns heißt es, eine inklusive Kita zu sein, dass:

- bei uns jedes Kind anerkannt, gleichberechtigt und selbstbestimmt am Kita-Alltag teilhaben kann, unabhängig von Geschlecht, Alter, Herkunft, Religionszugehörigkeit, Bildung oder eventuellen Behinderungen.
- Kinder mit und ohne Behinderung spielen und lernen von Anfang an gemeinsam. Wir stellen deshalb die jeweiligen Bedürfnisse und Interessen der einzelnen Kinder, ihre Fähigkeiten und Potenziale in den Mittelpunkt unserer Arbeit.

Zudem arbeiten wir eng mit Therapeuten, Ärzten und Mitarbeitern der Frühförderstellen zusammen, um allen Kindern die bestmögliche Entwicklung zu ermöglichen.

3.6 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung - Kinderschutzkonzept

Mit dem Bundeskinderschutzgesetz (BKischG) von 2012 wurden Regelungen zu einem besseren Kinder- und Jugendschutz in Einrichtungen der öffentlichen Jugendhilfe getroffen. Unser Team befürwortet die Neuerungen und Ergänzungen, wie:

- Verbesserung der fallübergreifenden Kooperation der Institutionen
- Einführung frühzeitiger multiprofessioneller Angebote, auch schon für werdende Mütter
- Anspruch auf Beratung für Personen, die beruflich in Kontakt mit Kindern oder Jugendlichen stehen
- Abgabe eines erweiterten Führungszeugnisses für haupt- und ehrenamtlich Tätige.

Kinderschutz ist wesentlicher Bestandteil der Arbeit in Kindertageseinrichtungen. Die Tageseinrichtung ist für Kinder ein Ort, an dem eine Kultur der Achtsamkeit und Wertschätzung gelebt wird. Die Mitarbeitenden sind sich dieser Verantwortung gegenüber jedem einzelnen Kind bewusst. Jedes Kind hat das Recht auf einen gewaltfreien Umgang und die Entwicklung und Entfaltung seiner Persönlichkeit.

Im Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) ist der Schutz von Kindern umfassend verankert. Demnach gehört es zur Pflichtaufgabe jeder Kita, Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen. Dieser verankerte Schutzauftrag bezieht sich sowohl auf Gefährdungen im familiären Umfeld als auch auf Beeinträchtigungen und Gefährdungen des Kindeswohls in der Einrichtung.

Die DRK Kita „Zwergenhäus´l“ stellt sicher, dass das pädagogische Personal die Einschätzung zur Kindeswohlgefährdung verantwortlich ausführt. Liegt eine Kindeswohlgefährdung oder der Verdacht einer Gefährdung des Kindeswohls vor, wird entsprechend des im Qualitätshandbuch für DRK Kitas im Land Sachsen festgelegten Handlungsplans (Meldekette) verfahren.

Kann in einem möglichen Gefährdungsfall keine Zusammenarbeit mit den Eltern des Kindes erreicht werden und nicht auf eine Inanspruchnahme von Hilfen hingewirkt werden bzw. die Gefährdung nicht abgewendet werden, sind die MitarbeiterInnen gesetzlich verpflichtet, in Absprache mit dem Träger, das Jugendamt zu informieren.

Darüber hinaus achtet die DRK Kita „Zwergenhäus´l“ auf die persönliche Eignung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und stellt sicher, dass keine Personen, die rechtskräftig wegen bestimmter Straftaten verurteilt worden sind hauptamtlich oder ehrenamtlich beschäftigt werden. Der Träger verlangt bei Neueinstellung sowie in regelmäßigen Abständen die Vorlage eines aktuellen Führungszeugnisses.

Das DRK hat im Oktober 2012 die „DRK-Standards zum Schutz vor sexualisierter Gewalt gegen Kinder, Jugendliche und Menschen mit Behinderungen in den Gemeinschaften,

Einrichtungen, Angeboten und Diensten des DRK“ veröffentlicht. Sie gelten verbindlich für unsere Kindereinrichtung.

Seit 2020 arbeiten wir an der Erstellung eines Kinderschutzkonzeptes für unsere Kita unter Berücksichtigung der „Handlungsleitlinien für Kinderschutzkonzepte zur Prävention und Intervention in Kindertageseinrichtungen“ der Bundesarbeitsgemeinschaft und der Landesjugendämter. Das Schutzkonzept ist in erster Linie ein fortschreitender Arbeitsprozess des gesamten Kitateams und wird zur Konzeption gesondert festgeschrieben sein.

Ein einrichtungsspezifisches **Kinderschutzkonzept** beschreibt Maßnahmen zum Schutz der Kinder vor grenzüberschreitendem Verhalten, vor physischer, psychischer und sexualisierter Gewalt sowohl innerhalb der Einrichtung, als auch im persönlichen Umfeld des Kindes. Es dient der Prävention von Kindeswohlgefährdungen und der Intervention bei Verdacht auf und Eintreten von Kindeswohlgefährdungen.

Welches Verhalten in unserer Kita wünschenswert, tolerabel und für inakzeptabel definiert ist, haben wir in einem *Verhaltenskodex mit Verhaltensampel* festgehalten.

Oberste Priorität im Fall eines Verdachtes hat der Schutz des Kindes. Den genauen einzuhaltenden Ablauf im Fall eines Verdachtes oder eines konkreten Vorkommnisses haben wir in einem weiteren gesonderten Ablaufplan geregelt.

3.7 Qualitätsmanagement

In dem am 1. September 2005 in Kraft getretenen Änderungsgesetz zum SächsKitaG heißt es in § 21 Abs.1: „Die Qualität der Arbeit in den Einrichtungen wird durch die Träger mittels geeigneter Maßnahmen sichergestellt und weiterentwickelt“.

Wir arbeiten in unserer Einrichtung am PädQUIS.

Unter Qualitätsentwicklung wird dabei ein Prozess verstanden, in dem das gesamte Team seine fachliche Arbeit analysiert, bewertet, Ziele festlegt und eventuelle Maßnahmen realisiert. Ziel der Qualitätsentwicklung im Team ist es, gemeinsam besser zu werden und die pädagogische Qualität über alle Gruppen und Bereiche der Einrichtung hinweg zu sichern.

3.8 Aus- und Weiterbildung

Ausbildung

Wir sind gern bereit, Praktikanten die Möglichkeiten zum Sammeln von Praxiserfahrungen zu bieten und sie zu begleiten.

Bei der Auswahl der Praktikanten sind folgende Punkte maßgebend:

- Art und Dauer des Praktikums
- Inhalte des Praktikums
- Persönlichkeit des Praktikanten
- kann eine Mentorin gestellt werden.

Weiterbildung

Das pädagogische Personal nimmt regelmäßig (entsprechend der Sächsische Qualifikations- und Fortbildungsverordnung pädagogischer Fachkräfte) an Weiterbildung teil. Diese werden vorher mit dem Träger oder der Leitung der Einrichtung abgesprochen. Es ist unser Ziel, Aus- und Weiterbildungen nach Möglichkeit fortführend vorzunehmen. Das in diesen Veranstaltungen erworbene Wissen wird in angemessener Weise dem restlichen Team übermittelt und selbstverständlich am Arbeitsplatz umgesetzt.

Für eine gemeinsame Weiterbildung aller Mitarbeiter stehen dem Team jährlich zwei Inhouse-Weiterbildungstage, an denen die Kita geschlossen wird, zur Verfügung.

3.9 Elternpartnerschaft

Kindereinrichtungen haben einen familienergänzenden und unterstützenden Auftrag. Daraus ergibt sich die Aufgabe, mit den Erziehungsberechtigten zum Wohle der Kinder zusammenzuarbeiten. Eltern und das pädagogische Team tragen somit eine gemeinsame Verantwortung. Deshalb ist eine kontinuierliche Zusammenarbeit sicherzustellen (QM DRK Handbuch Landesverband Sachsen e.V.). Um unseren Eltern Einblicke und aktive Mitgestaltung zu ermöglichen, ist unsere Zusammenarbeit von einer Vielzahl an Möglichkeiten geprägt:

Erstkontakt: Dieser erfolgt meist über Telefon oder persönlicher Anfrage. Die Eltern erhalten einen Termin zur Besichtigung der Kita (einschl. Vorstellung der Konzeption/pädagogischen Arbeit) und eine erste Information zum möglichen Aufnahmetermin sowie zur Möglichkeit des Besuches der offenen Krabbelgruppe.

Aufnahmegespräch: Hier erfolgt der Vertragsabschluss. Die Kita erhält erste Informationen zum Kind und die Eltern zur Hausordnung, zur Tagesstruktur u.v.m.

Eingewöhnung: Die Bezugserzieherin verabredet persönlich mit den Eltern den Ablauf der Eingewöhnung unter Berücksichtigung der individuellen Gegebenheiten.

Tür- und Angelgespräche: Beim Bringen und/oder Abholen des Kindes besteht die Möglichkeit, sich kurz über die Befindlichkeit des Kindes auszutauschen und über besondere Vorkommnisse zu reden bzw. Probleme anzusprechen.

Elternabend: Jeweils im Frühjahr und im Herbst findet ein gemeinsamer Elternabend in der Einrichtung für alle Eltern statt. Inhalte können hierbei gewünschte Themen der Eltern, Fachvorträge, konzeptionelle Punkte, Vorstellungen der Projekte sowie die Wahl des Elternbeirates sein. Im zweiten Teil des Abends legen wir besonderen Wert auf eine angenehme Atmosphäre für einen intensiven, offenen und vertrauensvollen Austausch zwischen den Eltern und Erzieherinnen.

Elternnachmittage: Zu bestimmten Themen, wie die Gestaltung des Überganges Kita-Schule, die Planung des jährlichen Abschlussfestes etc. finden auch thematische Elternnachmittage für die betreffende Elternschaft statt.

Elternstammtisch: Einmal im Monat führt unsere Sozialarbeiterin einen Elternstammtisch am Nachmittag mit verschiedenen Inhalten (Gesprächsrunde, Vorstellung des Bewegungsraumes, gemeinsames Basteln...) durch.

Elterngespräche: Im letzten Kindergartenjahr und zum Wechsel von Krippe in Kindergarten werden auf der Grundlage der Beobachtungsbögen, welche jede Erzieherin ab dem 1. Lebensjahr über die Kinder führt, Gespräche mit den Eltern der betreffenden Kinder angeboten. Bei Bedarf oder Interesse können auch jederzeit Eltern einen Gesprächstermin mit den Erzieherinnen vereinbaren. Sieht die Kita die Notwendigkeit zu einem Gespräch, wird die Leitung zum Gespräch einladen.

Auf Wunsch oder aus konkretem Anlass können Familienberatung bzw. die Vermittlung zu speziellen Beratungsstellen über die Leitung erfolgen.

Elternvertreter: Ein Bindeglied zwischen Eltern und Kita bei der Ausgestaltung der Betreuung, Bildung und Erziehung stellen die Elternvertreter dar. Keinesfalls werden hier persönliche Interessen in den Vordergrund gestellt, sondern immer die Interessen der gesamten Elternschaft vertreten.

Der Elternbeirat, der mindestens aus drei Mitgliedern bestehen muss, wird alle zwei Jahre zum Herbstelternabend gewählt. Vor der Wahl wird abgestimmt, ob die Wahl als Gruppe (öffentliche Wahl) oder für jede vorgeschlagene Person einzeln (geheime Wahl) erfolgen soll.

Die Wahl ist zu dokumentieren. Die gewählten Vertreter sind allen Eltern der Kita bekannt zu geben. Scheidet ein Vertreter aus (fehlende Beteiligungsmöglichkeit, Wegzug, Herausnahme der/des Kindes, Elternzeit), erfolgt sofort eine Neuwahl für dieses Mitglied, wenn die Anzahl aller Mitglieder unter drei liegt.

Mindestens zweimal im Jahr lädt die Kita die Elternvertreter zu einem Treffen, über das Protokoll geführt wird, ein. Hauptschwerpunkt des Elternbeirates bei der Unterstützung der Arbeit der Kita ist die Organisation und Durchführung von Arbeitseinsätzen sowie Festen und Feiern sowie die Zusammenarbeit mit Eltern.

Gemeinsame Veranstaltungen: Im Laufe des Kitajahres finden gemeinsame Veranstaltungen mit Kindern, Eltern, Großeltern statt. Einmal im Jahr wird ein Familienfest in der Kita sowie ein Vereins- und Familienfest in der Gemeinde organisiert und mitgestaltet. Im Frühjahr findet ein Gartenarbeitseinsatz statt. Vor dem ersten Advent schmücken Erzieherinnen und Eltern gemeinsam die Kita weihnachtlich. Schön ist es, dass viele Veranstaltungen durch die aktive Mitgestaltung der Eltern und durch die ehrenamtliche Tätigkeit aller Mitarbeiter zu unvergessenen Erinnerungen werden.

Elternbegleitung: Zu folgenden Aktivitäten sind Eltern als Begleiter erwünscht: Zubereitung des Kinderfrühstückes, Backen mit den Kindern, zum Waldtag oder zu sonstigen Ausflügen.

3.10 Kita-Sozialarbeit

Wir arbeiten eng mit dem Jugendamt des örtlichen Trägers, mit Familienhilfen und Beratungsstellen zusammen und führen Elterngespräche gegebenenfalls auch mit Hausbesuch durch.

Seit 2016 nehmen wir am Modellprojekt „Kinder stärken – Maßnahmen für Kinder mit besonderen Lern- und Lebenserschwernissen“ teil und erhalten darüber eine Förderung aus dem europäischen Sozialfond. Wir haben somit als Brennpunkt-Kita zusätzlich eine Kitasozialarbeiterin im Haus. Das Projekt wurde bisher bis April 2022 verlängert und soll danach verstetigt werden.

3.11 Kooperationen und Netzwerkarbeit

Kooperation mit der Grundschule Olbersdorf laut Kooperationsvertrag

Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist die Vorbereitung der Kinder auf die Schule und die Mitgestaltung dieses Überganges:

- es erfolgen regelmäßig Absprachen, Erfahrungsaustausch und Hospitationen mit den Grundschullehrern
- Zu Beginn des Vorschuljahres findet ein gemeinsamer Elternnachmittag in der Grundschule statt
- die Vorschulkinder besuchen die 1. Klasse und nehmen an einer Unterrichtsstunde und einem Sportwettkampf teil
- in regelmäßigen Abständen, ca. einmal monatlich besucht die Grundschullehrerin die Vorschulkinder in unserer Kita und beobachtet sie im Spiel und im Angebot
- es findet ein intensiver Austausch zwischen Vorschulzieherin und Grundschullehrerin zu den verschiedenen Entwicklungsbereichen der Kinder statt
- die durchgeführten Angebote werden in einer Vorschulmappe dokumentiert
- wie beraten Eltern bei ihrer Entscheidung, ein Kind eher oder später einzuschulen
- wir sind offen für Diagnostiken und Hospitationen zur Entscheidung der geeigneten Schulform.

Kooperation mit dem Olbersdorfer Familienbüro „Mosaik“

Seit dem 1. Sept. 2015 arbeitet das Familienbüro „Mosaik“ unter der Leitung einer/eines Sozialarbeiterin/Sozialarbeiter und Frau Greifenberg (Kinderschutzfachkraft). In einer Dreiraumwohnung der Kommunalen Wohnungs- und Verwaltungsgesellschaft mbH Olbersdorf (Anschrift: Zum Grundbachtal 3) befindet sich das Büro mit einem Beratungs- und Gemeinschaftsraum sowie einem Spielzimmer. Der Träger des Familienbüros ist die AWO Oberlausitz und die Kooperationspartner sind neben der AWO, die Gemeinde Olbersdorf, der DRK Kreisverband Zittau e.V., der Deutsche Kinderschutzbund OV Zittau e.V., die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. Görlitz und die Kommunale Wohnungs- und Verwaltungsgesellschaft mbH. Die Kooperationspartner wollen gemeinsam eine bessere Zukunft für Kinder, Jugendliche, Familien und ältere bzw. pflegebedürftige Menschen in Olbersdorf gestalten. Dabei soll die Erziehungskompetenz der Eltern gestärkt und gesteigert, die Kindertageseinrichtungen entlastet und vorhandene Bildungs-, Beratungs- und Betreuungsangebote vernetzt werden. Im Mai 2019 belegte unser Kita als Kooperationspartner des Familienbüros einen 2. Platz beim deutschen Kitapreis-Wettbewerb in der Kategorie Bündnisse.

Über unsere Kitasozialarbeiterin sind wir mit allen wichtigen Anbietern der Kinder- und Jugendhilfe gut vernetzt und nehmen an wichtigen Netzwerktreffen im Landkreis teil.

3.12 Gemeinwesenarbeit

Sehr wichtig sind uns „unsere“ Senioren, welche sich täglich in unserer Einrichtung zum Mittagessen treffen. In geselliger Runde werden Neuigkeiten, Sorgen und Erlebnisse ausgetauscht. Für die Senioren verkörpert unsere Küche, vor allem durch unsere Küchen-Mitarbeiter, aktive DRK-Arbeit.

Des Weiteren gestalten unsere Kinder über das Jahr verteilt kleine Programme/Auftritte im Betreuten Wohnen des DRK's in Zittau, im Betreuten Wohnen der Johanniter in Olbersdorf und im Altenpflegeheim in Olbersdorf.

Unsere Kita nimmt jährlich am Familien- und Vereinsfest der Gemeinde Olbersdorf teil und beteiligt sich an diversen Gemeindeaktivitäten. Wir stärken unsere Eltern, sich für die Gemeinderatsarbeit zu interessieren und sich gegeben falls miteinzubringen.

4. Unsere Leitgedanken

4.1 Unsere Werte

“Erziehung ist Beispiel und Liebe- sonst nichts!”

F. Fröbel

Diese vier Werte sind uns unter vielen anderen in der Betreuung und Begleitung der Kinder besonders wichtig:

Wertschätzung heißt für uns, jedes Kind mit seinen Stärken und Schwächen anzuerkennen, ihm auf Augenhöhe zu begegnen. Wir nehmen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit wahr und sind achtsam beim Erkennen individueller Bedürfnisse, Gefühle, Wünsche und Signale. Die Kinder erleben im Kita-Alltag eine wertungsfreie Anerkennung für ihr Tun und Handeln.

Vertrauen ist eine wichtige Grundlage für unsere Arbeit in der Kita. Eine verlässliche Beziehung zwischen Kind und ErzieherInnen bildet die Basis des Vertrauens. In der

Eingewöhnungszeit ist uns deshalb besonders wichtig, dass jedes Kind individuell eingewöhnt wird, um das notwendige Gefühl an Geborgenheit und Sicherheit zu erlangen.

Kinder zeigen von Natur aus viel **Freude** beim Spielen, Bewegen, Entdecken ... Im Miteinander und beim Begleiten sollen die Kinder auch unsere eigene positive Einstellung erleben können.

Die **Neugierde** ist Entwicklungsmotor und Antrieb der Kinder, sich etwas selbst anzueignen. Mit Kinder auf Entdeckungstour gehen, etwas Neues auszuprobieren und selbst davon lernen. Wir sehen uns selbst als Lernende und Lehrende zugleich.

4.2 Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist ein eigenständiges Wesen und eine eigenständige Persönlichkeit und wird nicht als Objekt gesehen. Kinder sind in der Lage, selbst ihre Bedürfnisse zu erkennen und zu kommunizieren.

Jedes Kind ist aktiv, kompetent und hat alle Potentiale und Fähigkeiten bereits in sich. Kinder sind Selbstbildner und werden als aktive Lerner gesehen ("Begreifen über Greifen"). Sie steuern ihre Entwicklung selbst in der Auseinandersetzung mit der Umwelt.

Durch gezielte spielerische Angebote, durch das Bereitstellen von Materialien und die Gestaltung der Umgebung wollen wir die Ausdruck- und Lernformen der Kinder unterstützen und ihre Selbstbildungsprozesse begleiten ("Hilf mir, es selbst zu tun!" nach M. Montessori).



4.3 Unsere Rolle als ErzieherInnen

Wir Erwachsene und Erziehende sind Beobachter, Unterstützer, aber auch Vorbilder für unsere Kinder. Wir begleiten sie auf ihrem Weg, nehmen ihre Bedürfnisse ernst, bieten ihnen

Freiraum und geben ihnen Sicherheit. Die Grundbedürfnisse der Kinder zu schützen und zu befriedigen sollte stets unser oberstes Ziel sein.



Deshalb sollten die Bedürfnisse der Kinder in jeder pädagogischen Konzeption das fachliche Fundament bilden.

Des Weiteren sind wir ErzieherInnen keine MacherInnen sondern BegleiterInnen, ErmöglicherInnen, ImpulsgeberInnen und vor allem sichere Bindungspersonen. Wir pädagogischen MitarbeiterInnen setzen an den Ressourcen der Kinder an. Dazu sind geeignete Beobachtungs- und Dokumentationsformen anzuwenden. Wie bilden uns stetig weiter und verbinden Theorie und Praxis.

Des Weiteren nehmen wir die Eltern als Erziehungspartner ernst und tragen Verantwortung für unsere Einrichtung und für alle Kinder.

5. Schwerpunkte aus verschiedenen pädagogischen Ansätzen

5.1 Bedürfnis- und beziehungsorientiertes Arbeiten

In der beziehungs- und bedürfnisorientierten Pädagogik wird das Verhalten der Kinder nicht bewertet oder sanktioniert, sondern stets als Signal wahrgenommen. Entscheidend in unserer Arbeit sind stets die gute Beziehung zum Kind, der wertschätzende Umgang und die Befriedigung der Grundbedürfnisse der Kinder.

Kinder können erst die von den Bildungsplänen geforderten Kompetenzen entwickeln, wenn ihre Bedürfnisse nach Geborgenheit/Sicherheit, Autonomie, Gemeinschaft, Dialog, Neugierde, Bewegung oder Muße erfüllt sind. Die Bedürfnisse der Kinder sind in der Psyche der Kinder die Instanz, die Motivation erzeugt und somit Lernen ermöglicht.

D.H.: Die Bedürfnisse verursachen Entwicklung und Kompetenzerwerb!

5.2 Situationsansatz

Für die Arbeit mit dem Sächsischen Bildungsplan verstehen wir laut dem Situationsansatz die pädagogischen Richtungsziele als Kompetenzen, die eine Einheit aus Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten, verknüpft mit eigenen Handlungsabsichten bilden. Wir zielen im sozialen Miteinander auf die Förderung von Ich-Kompetenzen, Sozialkompetenzen, Sachkompetenzen und lernmethodische Kompetenzen der Kinder. Als Grundlage dafür dient die individuelle Lebenswelt des Kindes.

5.3 Reggiopädagogik

Die Reggio-Pädagogik hat ihre Wurzeln und ihren Namen aus der italienischen Stadt Reggio Emilia. Sie zeichnet sich durch ein sehr positives Kinderbild aus. Ziel dieser Pädagogik ist die Erziehung zur Demokratie, Gerechtigkeit und Solidarität.

Die pädagogische Praxis ist geprägt durch eine Vielzahl an Experimenten und Projekten. Musikalität und Kreativität stehen dabei im Vordergrund

Der Raum zählt hier als der „dritte Erzieher“, weil man davon ausgeht, dass eine gute Raumgestaltung die Entwicklung des Kindes positiv beeinflusst. Deshalb gibt es bei uns überall große Fenster und Spiegel sowie ein breites Kreativmaterial.

6. Unsere konkrete Umsetzung

6.1 Unsere Gruppeneinteilung

In unserer Kita gibt es vier Bezugsgruppen: Zappelmänner, Stupsnasen, Quasselstrippen und Spitzbuben genannt. In der Krippengruppe werden unsere Jüngsten bis zu einem Alter von 3 Jahren betreut. Ein zeitigerer Übergang in eine Kindergartengruppe ist individuell möglich. Desweiteren gibt es drei altersgemischte Kindergartenbezugsgruppen mit bis zu je 17 Kindern. Durch die Altersmischung können Geschwister wie in Familien zusammenbleiben und Einzelkinder wachsen wie in einer Mehrkindfamilie auf.

In unserer Einrichtung gibt es acht Integrationsplätze, die je nach Bedarf von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf in jeder Kindergruppe genutzt werden können.

Um den Forscher- und Erfahrungsdrang der Kinder erweitern zu können, benötigen die Kinder auch Begegnungen und Lernerfahrungen über ihre Bezugsgruppe hinaus. Dabei können sich die Kinder bedürfnisorientiert beschäftigen und zum anderen besteht für uns die Möglichkeit, jedes Kind entsprechend seines Alters und Entwicklungsstandes individuell zu fördern. Deshalb bieten wir eine Vielzahl an gruppenübergreifenden Angeboten und Projekten an. Hierzu nutzen wir das vielseitige Raumangebot unserer Kita flexibel im Sinne unserer Kinder.

6.2 Unser Tagesablauf

für unsere Kindergartengruppen (siehe auch im Anhang: Wochenplan)

6.00 – 7.30 Uhr Frühdienst, Freispielzeit in einem Gruppenzimmer, altersgemischt

7.30 – 8.30 Uhr Frühstückszeit mit musikalischem Morgenbeginn in zwei Räumen

Nach dem Frühstück bekommen die Kinder die Möglichkeit, ihre Zähne zu putzen.

8.00 - 9.00 Uhr	Freispiel in den Gruppenräumen
9:00 – 9:30 Uhr	Di bis Do jede 2. Woche Morgenkreis mit musikalischem Teil für alle Kindergartengruppen gemeinsam, dabei: Austausch über den Vortag der Kinder und gemeinsame Planung des Tages
ca. 9.30 – 10:00 Uhr	Durchführung der Angebote in altershomogenen Gruppen oder offenes Freispiel, Vorschularbeit oder Waldtag (siehe Wochenplanung im Anhang S. 34)
danach:	Freiluftaufenthalt mit Freispielzeit

11.15 Uhr Mittagessen

Die Kinder kommen in ihre Gruppe zum Essen. Es besteht die Möglichkeit, mit Absprache der Bezugserzieherin, den Essensplatz mit einem Kind aus einer anderen Gruppe zu tauschen.

11.45 Uhr Körperpflege/Umkleiden

12.00 Uhr Mittagsruhe

*Die Kinder gehen gruppenweise in den Schlafräum.
Mittagskinder sind bis 12:00 Uhr abzuholen. Zum Einschlafen gehören eine kleine Geschichte, leise Musik oder eine Licht-Traumkugel.*

14.00 Uhr Aufstehen

*Vorschulkinder können im letzten Kitahalbjahr eher aufstehen und sich eine halbe Stunde ohne Aufsicht beschäftigen.
Eine Erzieherin begleitet die Kinder beim Aufwecken und Aufstehen, sodass die Kinder gestaffelt in ihre Gruppenräume zurückkehren und einige Kinder bei Bedarf noch etwas ausschlafen können.*

Nach dem Ankleiden wird gevespert bzw. eine Obstpause eingenommen. Für die Kindergartenkinder erfolgt eine Vesperzeitänderung während der Winterzeit. D.h. in den kalten/dunklen Monaten wird sofort nach dem Schlafen bis ca. 15.30 Uhr ein Frischluftaufenthalt ermöglicht und im Anschluss gevespert.

Mit Freispiel läuft der Tag aus, bei günstiger Witterung gehen die Kinder in den Garten.

für unsere Krippenkinder (siehe auch im Anhang: Wochenplan)

6.00 – 7.30Uhr	Frühdienst, Freispielzeit in einem Gruppenzimmer, altersgemischt
7.30 – 8.30 Uhr	Frühstückszeit mit musikalischem Morgenbeginn in einer altersgemischten Kindergruppe
ab 8.30 Uhr	Freispiel im Krippengruppenraum mit situationsorientierten Anregungen
danach:	Freiluftaufenthalt mit Freispielzeit

11.00 Uhr	Mittagessen
12.00 Uhr	Mittagsruhe
14.00 Uhr	Aufstehen

Nach dem Ankleiden wird gevespert bzw. eine Obstpause eingenommen.
Mit Freispiel läuft der Tag aus, bei günstiger Witterung gehen die Kinder in den Garten

6.3 Übergänge gestalten

Eingewöhnung

Eine sorgfältige Eingewöhnung stellt die Basis dar, dass sich jedes Kind in unserer Einrichtung wohlfühlt und sich später selbstbewusst beteiligt. Die Eingewöhnung verläuft bindungsorientiert und damit individuell in Absprache mit den Eltern und unter genauer Beobachtung.

Ziel ist es auch, eine Atmosphäre des gegenseitigen Vertrauens zwischen Eltern und MitarbeiterInnen zu schaffen.

Jedes Kind hat eine oder zwei feste Gruppen-Bezugserzieherinnen, die Geborgenheit vermitteln und dem Kind die sichere Grundlage bieten, sich aktiv mit der neuen Umgebung und den neuen Menschen auseinanderzusetzen.,

Ziel ist es, eine sichere Beziehung zu einer Fachkraft aufzubauen und mit ihrer Hilfe den Abschied von den vertrauten Bezugspersonen zu bewältigen. Die Fachkraft achtet hierbei auf die Signale des Kindes, wann dies gelungen ist und damit die Eingewöhnung als abgeschlossen gilt. Dies bedarf zuvor auch einer Aufklärung der Eltern über die notwendige und zur Verfügung stehende Zeit zur Eingewöhnung.

Ablauf der Eingewöhnung von Krippenkindern:

- eine erste persönliche Kontaktaufnahme erfolgt beim Rundgang durch die Einrichtung im Rahmen des Vertragsgesprächs zwischen den Eltern und der Leitung des Zwergenhäusl's
- in Anlehnung an das Berliner Modell und unter Berücksichtigung der ganz individuellen Situation und Befindlichkeit des Kindes erfolgt dann die Eingewöhnung
- diese dauert in der Regel 2-4 Wochen
- Inhalt der Gespräche mit den Eltern sind Besonderheiten und individuelle Bedürfnisse des Kindes
- in den ersten Tagen begleitet ein Elternteil das Kind während der Freispielzeit im Vormittagsbereich
- wenn das Kind in das Spiel gefunden hat, d.h. die Kinder, die Bezugserzieherinnen und den Raum für sich angenommen und akzeptiert hat, erfolgt in Absprache mit den Eltern die behutsame Trennung von Kind und Eltern
- der Zeitrahmen wird zunehmend gesteigert, danach werden die Mahlzeiten integriert bis hin zum Mittagsschlaf
- während der Eingewöhnung im U3-Bereich spielt das Windeln eine bedeutende Rolle. Erst wenn das Kind der Erzieherin signalisiert, dass sie eine vertrauenswürdige Person sei, ist dieser intime Eingriff erlaubt und damit das Windeln möglich.

Unsere Krabbelgruppe

Circa 3 Monate vor der Eingewöhnung gibt es die Möglichkeit einmal wöchentlich die Krabbelgruppe zu besuchen. Kind und die Eltern lernen dabei die zukünftigen Bezugserzieherinnen, den Gruppenraum und die anderen Kinder kennen

Dieses sanfte Kennenlernen ermöglicht eine individuelle Planung der Eingewöhnung unter

Beachtung der Rahmenbedingungen.

Ältere Kinder können nach Absprache/Anmeldung während des Freiluftaufenthaltes am Vormittag die Kita kennenlernen. Kleine Angebote sollen auf den zukünftigen Kindergartenalltag vorbereiten und Fragen können gleich vor Ort geklärt werden.

Übergang in die Kindergartengruppe:

- mit Beginn des 4. Lebensjahres wechseln die Kinder in eine der drei altersgemischten Kindergartengruppen.
- circa 3 Monate davor erfolgt eine Teamabsprache, in welche Gruppe das Kind wechseln wird
- in diese Entscheidung fließen mögliche Freundschaften des Kindes, vorhandene Gruppenstruktur, persönliche Besonderheiten und der Wunsch der Eltern (z.B. größeres Geschwisterkind) mit ein
- circa 2 Monate vor dem Gruppenwechsel wird ein Elterngespräch durchgeführt, dabei geht es um den Entwicklungsstand des Kindes und die Gestaltung des Gruppenübergangs.
- ein sanftes individuelles „Hinübergleiten“ ist uns auch hier sehr wichtig
- das Kind wird durch die Bezugserzieherinnen im Krippenalltag und durch die Eltern auf den Gruppenübergang vorbereitet
- ca. 2 Wochen vor dem Gruppenübergang erfolgt eine erste direkte Kontaktaufnahme zur neuen Gruppe und der Erzieherin, in der Freispielzeit gemeinsam mit der momentanen Bezugserzieherin
- auch hier orientiert sich die Dauer der Kontaktzeit und das Loslösen der Krippenbezugserzieherin an die individuellen Bedürfnisse und der Situation des Kindes
- nach einigen Freispielzeiten wird das Dabeisein in der neuen Gruppe auf das Mittagessen ausgedehnt und weiterführend auf den gesamten Tag
- in der Krippengruppe gibt es abschließend einen festlichen Morgenkreis, symbolisch steigt das nun große Kind aus der Eisenbahn aus, es ist nun ein Kindergartenkind
- die Eisenbahn enthält von jedem Kind ein Foto mit umseitigen Steckbrief, worauf die Eigenschaften und individuelle Bedürfnisse des Kindes vermerkt sind
- mit diesem und seinen persönlichen Sachen wechselt das Kind nun in die neue Gruppe
- in den ersten Wochen erfordern der neue Tagesablauf, die neuen räumlichen Gegebenheiten und die neuen Kinder eine intensive Begleitung durch die neue Bezugserzieherin
- es besteht in diesem Prozess ein reger Austausch zwischen Krippenerzieherin und neuer Bezugserzieherin
- die Eltern werden täglich über den Stand der Entwicklung des Gruppenübergangs informiert

Übergang in die Grundschule:

- siehe Kooperationsvereinbarung mit der Grundschule Olbersdorf

6.4 Partizipation

Folgende Leitgedanken sind uns besonders wichtig:

„Wer Kinder ernst nimmt, muss ihnen Raum für eigene Wege lassen.“

„Jedes Kind kann sich aktiv und gleichberechtigt in die Gestaltung des Kitalebens einbringen“

„Die Sichtweisen und Meinungen der Kinder nehmen wir ernst, akzeptieren diese und schenken ihnen Anerkennung.“

„Wir hören den Kindern aufmerksam zu, schaffen Raum für vertrauliche Gespräche und geben ihnen die Möglichkeit zur Beschwerde.“

„Im täglichen Miteinander ermutigen wir die Kinder, sich vor anderen zu äußern, den eigenen Standpunkt zu verstehen sowie selbst und andere zu akzeptieren, zu respektieren und zu schätzen.“

Partizipation ist Kinderrecht. Die Rechte zielen hierbei auf zwei Ebenen ab:

1. Selbstbestimmung: Ich bestimme über mich, d.h. Individualrechte und
2. Mitbestimmung: Ich bestimme mit, d.h. Kollektivrechte

Selbstbestimmungsaspekte, welche in unserer Kita eine Rolle spielen, sind:

- Spielen: Was? Wann? Wo? Mit Wem?
- Essen und Trinken: Wann? Was? Wie viel?
- Anziehen: Was zu welcher Gelegenheit?
- Ruhe und Schlafen: Wann? Wie? Wo?
- Sprechen: Was? Wann? Auch, wenn ich eine Beschwerde habe.

Wir wollen unsere Kinder nicht einfach durch einen durchstrukturierten Alltag führen, sondern sie in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die ihre Person betreffen, einbeziehen und sie an vielem, was das tägliche Zusammenleben betrifft, beteiligen.

Ausgewählte Umsetzungsbeispiele:

Während der Mahlzeiten:

- stehen Getränke und Trinkgefäße über den ganzen Tag zur freien Verfügung
- tragen sich Kinder selbstständig das Essen auf, entscheiden selbst was und wieviel auflegt wird
- können alle Kinder selbst die Art des Besteckes wählen

Konfliktlösung:

- Kinder werden unterstützt, eigene Lösungen zu ihren Konflikten zu finden
- ErzieherInnen sind „Dolmetscher“ in Konfliktsituationen zwischen den Kindern

Des Weiteren geht es um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und diese Meinung angemessen und entsprechend ihres Alters und ihrer Reife zu berücksichtigen. Dazu wählen wir altersgerechte Beteiligungsformen, wie Stuhlkreise, Abstimmungen oder Kinderkonferenzen.

Bei der Mitbestimmung von Kindern sind 5 Prinzipien zu beachten:

- Prinzip der Information
- Prinzip der Transparenz
- Prinzip der Freiwilligkeit
- Prinzip der Verlässlichkeit
- Prinzip der individuellen Begleitung

Zuvor haben wir im Team entschieden, worüber Kinder mitbestimmen dürfen, selbst entscheiden können und worüber nicht?

6.5 Unsere Bildungsarbeit ganz konkret

Das Spiel

Das Spiel ist eine wichtige Tätigkeit (Hauptaneignungstätigkeit) der Kinder und verknüpft alle Bildungsbereiche. In der Freispielwoche durchzieht das Freispiel den ganzen Tageslauf. Die Kinder können an vielerlei Materialien heran und entscheiden selbst, wann sie mit wem in welcher Form und mit welchem Material tätig sein möchten. Für die genutzten Gegenstände und Materialien übernehmen die Kinder Verantwortung, das heißt, sie räumen sie selbst wieder auf oder delegieren sie an andere.

Erzieherinnen sind Beobachter und Helfer, sie regen die Kinder zu Spielinhalten an, stellen Materialien zur Verfügung, greifen notfalls als Schlichter ein.

In die Freispielzeiten, wie auch in die Angebote werden u. a. folgende Spielformen einbezogen:

- Rollenspiel
- Bauen und Konstruieren
- Bastelspiele
- Karten, Würfel, Lege- und Steckspiele
- Kreis, Bewegungs- und Tanzspiele ...

Am Spielzeugtag, welcher aller 2 Wochen stattfindet, können die Kinder ein Spielzeug von Zuhause mitbringen.

Bewegung

Am 09. April 2016 erhielt unsere Kita nach einem einjährigen Projektverlauf das Zertifikat: „Bewegte Kita - Partner für Sicherheit“.

Für unsere weitere Arbeit wurden folgende Aspekte aufgenommen:

„Kinder brauchen Bewegung als Mittler zwischen sich und ihrer Mit- und Umwelt.“

„Bewegung:

- ermöglicht differenzierte Wahrnehmung und vielfältige Erfahrungen
- fördert die kognitive Entwicklung
- fördert das soziale Lernen
- regt das emotionale Erleben an
- ist die Voraussetzung für die motorische und gesunde körperliche Entwicklung
- unterstützt den Aufbau eines positiven Selbstkonzeptes.“

Neben offenen Bewegungsangeboten sollen geplante Bewegungsaktivitäten einen Platz in der Kita einnehmen:

- Erfassen der Kinder in 5 altershomogenen Gruppen (Geplant ist ein Bewegungsangebot pro Altersgruppe in der Woche mit einer festen Bezugserzieherin.)
- Bewegungsbaustelle und freies Spiel im Mehrzweckraum, freie Verwendung von ausgewählten Alltagsgegenständen zum Bewegen/Spielen in einer frei zugänglichen Kiste
- Fußgymnastik
- Nutzung der Turnhalle der Grundschule Olbersdorf und der Sportfreiflächen der Gemeinde
- Teilnahme an der KISWO Sportwoche des Oberlausitzer Kreissportbundes mit Wettkampf der Vorschulkinder im Weinaustadion Zittau

DRK Profil

Als Kindertagesstätte des DRK vermitteln wir die Grundsätze des DRK den Kindern in kindgemäßer Form. Im Vordergrund stehen die Achtung vor allen Menschen, die Hilfsbereitschaft und der Wille, Konflikte friedlich zu lösen.

Unsere eigens entworfene Symbolfigur „Dokki“ (Ein Zwerg mit Rot - Kreuz Schürze) begleitet die Kinder lehrend und beratend durch viele Alltagssituationen. Er klärt die Kinder auf, wie Unfälle verhindert werden können. Für den Fall, dass doch ein Unfall passiert ist, vermittelt er den Kindern die für diese Situation richtigen Verhaltensweisen. Dazu gehört auch das Wissen über die Notrufnummer.

Musik

„Wenn es denn eine Weltsprache gibt, dann ist es die der Musik“

Die Stimme ist das schönste Instrument. Sie ist jederzeit anwendbar. Wir singen täglich in den unterschiedlichsten Situationen, sowie auch zu Festzeiten (vor dem Frühstück, im Morgenkreis, vor dem Schlafen). Alle Erzieherinnen sind beispielgebend und strahlen Freude am gemeinsamen Singen aus. Der Großteil unserer Erzieherinnen bringen Instrumentalkenntnisse mit, die sie auch regelmäßig anwenden.

Gespielt werden bei uns unter anderen:

- Akkordeon
- Gitarre
- Flöte
- Schlagzeug
- verschiedene Percussion-Instrumente.

Für unsere musikalischen Aktivitäten stehen uns Musikanlagen zur Verfügung, die im täglichen Umgang genutzt werden.

Musik setzen wir:

- im Tageslauf als Untermalung (Klassik, Meditation, Instrumental)
- als Tanzmusik im Tageslauf, bzw. Angebot
- während Kreativangeboten als bewusst eingesetzte Methode
- für Sport- und Gymnastikangebote sowie
- als Lernmethode (z. B. in Englisch) ein.

Kunst

Wir vermitteln den Kindern unterschiedlichste Kunsterziehungstechniken und geben ihnen dabei die Möglichkeit, eigene Ideen einfließen zu lassen, sich auszuprobieren und ihre Feinmotorik zu trainieren.

Loben, Staunen, Wundern – das sind die Wertungsmethoden der Erzieherinnen. Über die Angebote hinaus können die Kinder über den gesamten Tageslauf künstlerisch tätig sein.

Gezielte Untermalungen mit Musik (vor allem Klassik) unterstützen das Ausleben von Gefühlen über diese Kreativstrecke. Entsprechende Musik schafft eine ruhige, entspannte und anregende Atmosphäre.

Die Kinderarbeiten werden zum großen Teil in würdiger Form ausgestellt und anschließend in den Portfolios der Kinder aufbewahrt

Kreativität und Phantasie werden durch die breitgefächerten Möglichkeiten im Tageslauf im besonderen Maße geweckt – so ist es zum Beispiel völlig selbstverständlich, dass sich die Kinder ihr Spielzeug herstellen und anschließend damit spielen.

Neben Kreativitätsschulung sind vor allem der Trainingseffekt, die Freude und der soziale Kontakt bei allen handwerklichen und künstlerischen Schaffen wichtige Aspekte in der kindlichen Entwicklung.

Besonderheit: Förderung der Oberlausitzer Mundart

Wir vermitteln den Kindern Wissen über ihre Oberlausitzer Heimat. Sie lernen die Sagenwelt des Zittauer Gebirges kennen und erfahren vieles über die Bräuche dieser Region.

Zusätzlich vermitteln wir Wörter, Redewendungen, Verse, Gedichte und Lieder in Oberlausitzer Mundart auf spielerischer Art und Weise.

Umwelterziehung

Umwelterziehung durchzieht unseren pädagogischen Alltag mit Selbstverständlichkeit. Sie beginnt mit der Liebe zur Natur, der Aufmerksamkeit für alles Schöne und mündet in der Vermittlung von gutem Sozialverhalten.

Wir streben jährlich die Teilnahme am Naturschutzprojekt des Naturschutzzentrums Zittauer Gebirge an. Auf einer Beobachtungsinsel in einem Gruppenzimmer werden Exponate aus unserer Umwelt gesammelt. Sie können per Lupe, Mikroskop oder mit bloßem Auge betrachtet werden. Tasten, Riechen, Wissen darüber aneignen oder anderen weitergeben – mit Selbstverständlichkeit hantieren die Kinder in diesem Bereich und sorgen mit eigenen Exponaten für das ständige Anwachsen dieser Insel.

Jeder Gruppenbereich ist im Besitz von 3 Mülltrennungsbehältern, die entsprechend mit Bildern gekennzeichnet sind. Auf den Essenwagen befinden sich getrennte Abfallbehälter. Müll trennen und Müll vermeiden sind bereits wichtige Lernaspekte in der Vorschulerziehung.

Wir bauen nicht nur Häuser aus Lehm, Zäune aus Zweigen, färben Schafswolle mit Blättern und Früchten – wir stellen uns sogar unser Spielzeug selbst aus Wegwerfmaterialien her. Der Blickwinkel, zum Beispiel auf Verpackungsmaterialien, ändert sich dadurch nicht nur bei den Kindern, sondern auch bei vielen Eltern.

6.6 Projekte

Unsere Projekte sind Angebote über einen festgelegten Zeitraum, in denen Themen der Kinder vertieft werden. Sie werden bei uns stets hausübergreifend durchgeführt. Es kommt vor, dass Projekte ineinandergreifen oder nebeneinander laufen. Das Jahresprojekt kann auch als roter Faden bzw. als Motiv und zur Gestaltung der Faschingsfeier, des Sommerfestes und des traditionell jährlich stattfindenden Abschlussfestes genutzt werden.

Je nach Inhalt, Dauer, Kosten sowie unter Berücksichtigung der Anzahl und Vielfalt der eigenen Projekte können auch externe Anbieter gemeinsam mit unserer Kita Projekte gestalten und durchführen.

6.7 Unser Jahreskreis mit Festen, Feiern und Ritualen

Über das Kalenderjahr halten wir fest an traditionellen Festen, Feiern und Ritualen, wie zum Beispiel:

Feste:	Feiern:	Rituale:
- Vogelhochzeit		
- Frühlingsfest	- Fasching	- Geburtstage
- Ostern		- Muttertag
- Abschlussfest	- Kindertag	
	- Sommer-Familienfest	
- Familien- und Vereinsfest		
- Erntedankfest		- St. Martins-Tag
- Nikolaus	- Weihnachtsfeier	- Weihnachtsschmücken
		- Kindergartengeburtstag

6. 8 Teilnahme am Bundesprogramm: „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“.

Seit Januar 2022 beteiligt sich unsere Kindertagesstätte am Bundesprogramm **„Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“**.

Dafür wird über 19,5 Wochenstunden Frau Dana Hennig als Sprachfachkraft eingesetzt. Gemeinsam mit der Kitaleiterin bilden beide ein Projekt-Tandem und nehmen an den vorgesehenen Treffen und Konferenzen bzw. Fachaustausch regional und überregional teil. Frau Malik von der AWO Oberlausitz ist unsere Fachberaterin und steht uns für Fortbildungen, Fachaustausch, Anregungen und zum Klären von Fragen zu Verfügung. Administrator für dieses Projekt ist im DRK Kreisverband Zittau e.V. Frau Grit Lobstein.

Schwerpunkte des SprachKitaProjektes sind die alltagsintegrierte Bildung, die inklusive Pädagogik und die Zusammenarbeit mit den Familien.

In einem breiten Bildungsspektrum hat die Sprachentwicklung einen hohen Stellenwert. Sei es, um sich verständlich und auf Bedürfnisse aufmerksam zu machen, in Kontakt mit anderen zu treten und Freundschaften zu schließen, miteinander Rollen und Aufgabenverteilungen auszuhandeln, oder Konflikte zu lösen. Um sich die Welt zu erschließen, ist die Sprache das wichtigste Kommunikationsmittel überhaupt.

Bereits in unserer pädagogischen Konzeption vorhandene Vertiefungen im Bildungsbereich Sprachentwicklung sollen nochmal im Team verdeutlicht und evtl. wieder intensiviert werden. Hinzukommen neue Anregungen für die Umsetzung im Alltag oder für gezielte Angebote.

Um den Kindern dabei zu helfen, eine gute Sprachkompetenz zu erlangen, sollten zunächst geeignete Rahmenbedingungen vorhanden sein, die wir im Alltag anbieten möchten. Schon durch eine bewusste sprachliche Begleitung können wir viel bewirken. Beispielsweise beim täglichen An- und Ausziehen, beim Waschen und Zähneputzen, bei den Mahlzeiten, in vielen Spielsituationen, bei kleinen Gesprächsrunden im Morgenkreis, beim gemeinsamen Singen u.v.m.

Auch in speziellen Angeboten wird Sprache gefördert. Davon profitieren alle gleichermaßen. Im Besonderen auch ausländische Kinder und Kinder mit erhöhtem Förderbedarf. Diese Angebote beinhalten z. B. das gemeinsame Anschauen von Bilderbüchern und Bildkarten,

Erzählbilder, das Reimen und Singen, die Sprachkiste, sowie Gemeinschafts- oder Theaterspiele.

Mit der Anschaffung eines digitalen Kommunikationsmittels, dem „Tellimero“ (der sprechende Stift) betreten wir zuerst einmal Neuland. Wir wünschen uns aber, den Kindern damit eine weitere Möglichkeit anbieten zu können, mit der sich Sprache ganz selbständig, individuell und auf vielfältige Weise erfahren und lernen lässt. Darauf sind wir schon sehr gespannt.

Desweiteren möchten wir für unsere Kinder die polnische Sprache im Alltag und zu besonderen Angeboten (Tellimerostift, Lieder, Bilderbuchbetrachtungen...) einbeziehen. Der zweisprachige Stift und die weiteren Angebote, wie das dialogorientierte Bilderbuchbetrachten in zwei Sprachen stellen eine wunderbare Möglichkeit dar, um einmal nach links und rechts, insbesondere auch zu unseren NachbarInnen zu schauen: Welche Sprachen werden denn überall „von Haus aus“ und in der Kita „von klein auf“ gesprochen? Denn unsere Kita besuchen derzeit 4 Kinder, deren Eltern polnisch sprechen. Zum muttersprachlich korrekten Sprechen bitten wir die Eltern auf den Tellimerostift zu sprechen und so lernen „Groß“ und „Klein“ dazu.

Sind Kinder in Bewegung, lernt es sich auch mit dem Sprechen leichter, wie wir auch immer wieder beim Sport in der Turnhalle beobachten können. Ob auf den Kasten springen, neben der Bank laufen, unter dem Hocker durchkriechen, über den Ball hüpfen, oder beim hintereinander anstellen, lassen sich Präpositionen und deren Bedeutung sehr schön verdeutlichen. Viel Freude machen den Kindern auch immer die beliebten Bewegungsspiele, bei denen schnell auf bestimmte Wörter reagiert werden muss.

7. Unser Miteinander

7.1 Kommunikation

Das gemeinschaftliche Miteinander von Erzieherinnen und Kindern sowie das gemeinsame Lernen voneinander prägen den täglichen Umgang in der Kita. Die Kitaatmosphäre ist gekennzeichnet durch eine dialogische Grundhaltung, in der vertrauensvoll ein kontinuierlicher Gedankenaustausch gepflegt wird, wo Kinder, Kolleginnen und Kollegen sowie Eltern mit ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten anerkannt und einbezogen werden. (vgl. Sächsischer Bildungsplan)

Im offenen Dialog, durch gegenseitige Akzeptanz und Anerkennung, schaffen wir gemeinsam eine vertrauensvolle Basis, die das Gefühl der Zugehörigkeit stärkt, Demokratie erleben lässt und jeder gleichberechtigt und chancengleich behandelt wird.

7.2 Beteiligungs- und Beschwerdemanagement

Für unsere Kinder:

Wie sichern wir die Beteiligungsechte der Kinder?
Welche Beteiligungsformen gibt es in der Gruppe, in der Kita?
Wie werden Kinder motiviert eine Beschwerde zu formulieren?

Für unsere Mitarbeiter

In unserer Kita hat Teamarbeit als komplexer Prozess einen hohen Stellenwert:

- Grundlage unserer Arbeit ist die gemeinsam erarbeitete pädagogische Konzeption.
- Es finden tägliche Absprachen zur pädagogischen Arbeit mit den Kindern und zur Planung der Aktivitäten statt.
- Projekte, die Organisation von Festen und Feiern etc. werden gemeinsam besprochen.

- Jede Mitarbeiterin oder jeder Mitarbeiter kann sich auf die Hilfe der anderen verlassen.
- Bei Absprachen haben alle Mitarbeiter ein offenes Ohr für Besonderheiten, Problematiken und Änderungen. Lösungen werden gemeinsam im Team gefunden und besprochen. Im Kleinteam finden gruppenbezogene Absprachen je nach Bedarf statt.
- Im Miteinander wird die Individualität des Anderen geachtet und akzeptiert.
- Jeder Mitarbeiter bringt sich nach seinen Fähig- und Fertigkeiten besonders aktiv ein (musisches, sprachliches, kreatives u./o. sportliches Profil)
- Für sonstige Aufgaben gibt es eine Aufgabenverteilung im Zwergenhäus'1, die jeder eigenverantwortlich ausführt.

Unsere Vorteile: überschaubare Räumlichkeiten und die Arbeit in einem kleinen Team bis zu 8 pädagogischen Mitarbeitern oder Mitarbeiterinnen lassen ein gemeinsames alltägliches Absprechen zu.

Für die Qualität der pädagogischen Arbeit und im alltäglichen Miteinander sind die Beziehungen, der Kontakt und die Kommunikation der Teammitglieder untereinander wesentlich.

Die Leitung fördert die Entwicklung der Teamarbeit, indem sie die kooperative Kompetenz für gemeinsames Arbeiten stärkt und das Team an Entscheidungsprozessen beteiligt. Gleichmaßen setzt sie sich für die fachliche Weiterentwicklung der Mitarbeiterinnen ein, vertraut auf deren Fähigkeiten und unterstützt sie bei der Aufgabenerfüllung.

Den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Kindereinrichtung stehen folgende Möglichkeiten und Wege der Beschwerde zur Verfügung:

- im täglichen Miteinander
- in der wöchentlichen Dienstberatung
- in einer individuell geplanten kollegialen Beratung
- im sofort durchzuführendem Klärungsgespräch zwischen den Beteiligten
- durch das Aufsuchen der Kollegin des Vertrauens oder der Kita-Sozialarbeiterin
- durch das Hinzuziehen der Kita-Leitung (immer offene Bürotür der Leiterin)
- im jährlichen Mitarbeitergespräch
- Einbeziehung des Elternbeirates und
- des Trägers.

Für unsere Eltern

Elterninformation: Eltern werden aktuell zur pädagogischen Arbeit, zu Aktivitäten, Projekten, Veränderungen, Festen und Feiern, Ausflügen und Kassierungen über die Elterninformationswand, über die Foto-Aushänge im Treppenhaus, durch Ausstellungen, über die Chronik informiert. Desweiteren gibt es gruppeninterne Infotafeln, das monatliche Kalenderblatt und sonstige Aushänge im und vor dem Haus. Zu besonderen Anlässen werden Elternbriefe ausgehändigt. Auf unsere Homepage finden unsere Eltern und alle Interessierte neben unserer Konzeption und Kita-Ordnung alle Infos aktuell zusammengefasst.

Elternbefragung:

In regelmäßigen Abständen (ca. 2-4 Jahre) sind Elternbefragungen mit anschließender Auswertung zum Elternabend geplant. Zudem steht den Eltern eine Elterntipp-Box für persönliche oder anonyme Hinweise, Wünsche, Tipps, Beschwerden etc. bereit.

Fehler- und Beschwerdemanagement: Unbemerkte Lücken, unbewusste Fehler aber auch Beschwerden sind eine Möglichkeit der Weiterentwicklung für uns, wenn die Eltern diese an das Team herantragen. Das Team des Zwergenhäus'1 ist den Eltern über mündliche und schriftliche Hinweise, Anregungen, Verbesserungsvorschläge dankbar. Die Eltern können hierfür das Gespräch zu den Erzieherinnen, zur Kitasozialarbeiterin, zur Leitung oder zum

Träger suchen oder auch anonym unsere Elterntipp-Box verwenden. Wir werden konstruktiv mit ihrem Anliegen umgehen und im Interesse der Kinder für Ihre Zufriedenheit sorgen. (siehe Anhang 2)

7.3 Unsere Regeln in der Kita

Im Team und unter Beteiligung der Kinder wurden Regeln für die Kinder im Kitaalltag und für das Miteinander erarbeitet und an deren Umsetzung konsequent festgehalten. Die Regeln dienen zur Aufrechterhaltung der Tagesstruktur, zu einem gemeinschaftlichen Miteinander und helfen der notwendigen Sicherheit in der Kita gerecht zu werden.

Den Eltern liegt eine aktualisierte Fassung der Kita-Hausordnung vor. Diese ist in der jeweils aktuellen Form Bestandteil des Betreuungsvertrages und wurde mit den Elternvertretern besprochen.

Unsere Regeln für Kinder:

Betreffs Sicherheit:

Rauchfangtüren sowie Gartentore sind nur im Beisein von Erwachsenen zu öffnen und unbedingt wieder zu schließen.

Das Klettern ist nur auf bestimmten Bäumen bis zur festgelegten Höhe erlaubt.

Es kann zu saisonbedingten Nutzungseinschränkungen von Gartenspielgräten und Flächen kommen.

Bei Ausflügen/Verlassen der Kita haben die Kinder auf die speziellen Anweisungen der ErzieherInnen zu hören.

Betreffs Hygiene:

Händewaschen vor den Mahlzeiten, nach Verschmutzungen, nach den Freiluftaufenthalten sowie nach dem Toilettengang.

Betreffs Zusammenleben:

Wir bemühen uns, niemanden zu verletzen, nichts zu zerstören und Ordnung zu halten.

Wir achten das Eigentum anderer.

Wir nehmen während der Schlafzeit Rücksicht und bemühen uns, leise zu spielen.

Auf Anweisungen (situationsabhängig) der ErzieherInnen ist zu hören.

Unsere Regeln für Eltern:

Siehe KITA-Hausordnung und Betreuungsvertrag.

Unsere Regeln für Mitarbeiter:

Für die Umsetzung unseres pädagogischen Konzeptes ist es wichtig, dass alle Mitarbeiter gemeinsam an einem Strang ziehen, sich jeder mit seinen besonderen Neigungen und Fähigkeiten in das Team einbringt und Auseinandersetzungen konstruktiv im Sinne einer Weiterentwicklung geführt werden.

Teamarbeit bedeutet für uns, sich täglich abzusprechen und sich gegenseitig zu unterstützen. In der einmal wöchentlich stattfindenden, einstündigen Dienstberatung Organisatorisches zu besprechen, in Teambesprechungen zweimal jährlich über 3 Stunden am Abend pädagogische Themen aufzuarbeiten und sich gemeinsam zweimal im Jahr fortzubilden.

8. Ausblick

Diese Konzeption wurde im Januar 2001 von uns zusammengestellt und seitdem ständig neu überarbeitet.

Sie wird nie „fertig“ sein – denn ein waches Pädagogen-Team beobachtet, die sie umgebenden, sich ständig verändernden Bedingungen und es reagiert flexibel. Das heißt nicht, dass wir je nach Wünschen der Eltern oder der Öffentlichkeit unsere Konzeption verwerfen oder neu erstellen, wir sind jedoch immer für Neues, wie auch für berechnete Kritiken offen.

Der Konzeptionsinhalt lebt in unsrer Einrichtung, er ist über Jahre durch uns gewachsen und die in ihm enthaltenen pädagogischen Ideen werden von dem gesamten Betreuungsteam getragen.

Grundlegende Überarbeitungen fanden in Form einer Teamberatung am 03.01.2012 und 14.01.2014, am 26.01.2016, am 04.04.2017, am 02.03.2018, am 27.04.2018 und am 03.01.2019 statt.

**Letzte grundlegende Überarbeitungen erfolgten:
von April 2020 bis April 2022!**

**Letzte Ergänzungen zum Kinderschutzkonzept und zur Teilnahme am Bundesprogramm Sprachkitas erfolgten:
im April 2022!**

9. Anlagen

- 1 Gesetzliche Grundlagen
- 2 Wochenplan
- 3 Übersicht Beschwerde- und Beteiligungsmanagement
- 4 eigene Kita- Hausordnung
- u.a.

1 Gesetzliche Grundlagen und Finanzierung der Kita

Die Arbeit in der Kindertagesstätte erfolgt auf der Grundlage der geltenden gesetzlichen Bestimmungen mit den dazu erlassenen staatlichen Richtlinien in ihrer jeweils gültigen Fassung sowie den Grundsätzen der DRK-Arbeit.

Das sind vor allem:

- das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)
- der Sächsische Bildungsplan
- das Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen im Freistaat Sachsen (SächsKitaG)
- Satzung des DRK Kreisverbandes Zittau e.V.
- Aktuelle Bestimmungen und Verordnungen des Freistaates Sachsen
- Regelung der Gebühren (Elternbeiträge auf der Grundlage des Landesrechts und der Beschlüsse der jeweiligen örtlichen Verwaltung).

Die Finanzierung des Betriebes der Einrichtung erfolgt auf der Grundlage der Verordnung des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus zur Finanzierung von Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege (SächsKitaFinVO).

Bestimmend für die Arbeit in der Einrichtung sind weiterhin die pädagogische Konzeption und die aktuelle Hausordnung der Kita, welche gemeinsam mit unseren Elternvertretern besprochen wurden.